Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 14 (1845)

Heft: 4

Artikel: Geschichte der Lungenseuche im Kanton Graubündten vom Jahr 1837

bis auf gegenwärtige Zeit

Autor: Wirth, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589287

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I.

Geschichte der Lungenseuche im Kanton Grau; bundten vom Jahr 1837 bis auf gegen; wärtige Zeit.

Von

3. Wirth,

Thierarzt in Samaden im Oberengadin, Kant. Bündten.

(Fortsetzung.)

Die Geschwister Courtubatti von Montaccio (Mo= tatsch) erkauften unterm 7. Oktober v. 3. von Gaudenz Giavonolli, Wirth in Maloggia, eine Ruh, welche letterer im Frühjahr zuvor aus dem sombardischen Thale Malengga angekauft hatte. Diese Kuh war bei dem letzten Ankauf, den 7. Oktober, robust, wohlgenährt, und zeigte außer einem dann und wann eintretenden Husten alle Zeichen vollkommener Gesund= heit; sie wurde nebst dem übrigen Bieh der Eigen= thumerinen auf die, zwischen den Gemeinden Stampa, Coltura, Caccior und Montaccio gemeinschaftlichen Weiden getrieben, die an diejenigen der Gemeinde Bondo grenzen, und da um jene Zeit von der in letterer Gemeinde herrschenden Seuche nichts bekannt war, so hatte, laut den mir gemachten Angaben, häufige Berührung zwischen dem Vieh der angesteckten und demjenigen der übrigen Ortschaften stattfinden kön= nen, und nach meiner Ueberzeugung auch stattfinden muffen.

Segen Ende Oktober wurde fragliche Kuh in den Stall gestellt; hier wurde nun nach einigen Tagen besmerkt, daß solche verminderte Freslust zeige, auch am Leibe zusehends abmagere. Den 13. Novbr. warf sie ein völlig ausgetragenes Kalb; hierauf traten die Kranksheitserscheinungen deutlicher hervor, und öfteres Schausdern, beschleunigtes Athmen und häusigeres Husten stellsten sich ein. Den 21. wurde die Kuh, welche beinahe todt im Stalle gefunden worden, geschlachtet.

Bei der Deffnung fand man die eine Lungenhälfte (welche, konnte mir nicht angegeben werden) hart, fest, leberartig, stark angeschwollen und mit dem Rippenfell verwachsen; von ähnlicher Beschaffenheit zeigte sich die andere Hälfte, jedoch ohne Verwachsung.

Weder Eigenthümer, noch Metzger, noch der, der Deffnung beiwohnende Viehschauer schlossen auf eine ansteckende Krankheit, daher wurde Haut und Fleisch nach der Lombardie verkauft, und die Lungen sammt den übrigen Eingeweiden in einen Haufen Steine, oberhalb dem Hofe, geworfen.

Den 19. Dezbr. erfrankte im nämlichen Stalle eine zweite Ruh, welche eine Zeit lang neben der vorigen gestanden war, und 11 Tage vor der Erkrankung gekalbt hatte. Die Krankheitserscheinungen bestanden in beschleusnigtem Athmen, häusigem Husten, verminderter Freslust und Munterkeit, Abbruch an dem sonst häusigen Milchsertrag. Die Kuh wurde den 21. geschlachtet, und bei der Dessnung folgende Erscheinungen vorgefunden:

Die linke Lunge war mit dem Nippenfell verwachsen, dabei vergrößert, hart, speckartig und marmorirt, die

rechte Lungenhälfte gesund; andere frankhafte Erschei= nungen seien nicht wahrgenommen worden.

Die Schlußfolgerungen, welche aus diesen Ergeb= nissen gezogen werden konnten, waren nicht im Minde= sten zweifelhaft; offenbar war die Krankheit der beiden Rühe die Lungenseuche. Daß nun das Uebel vermittelst Unsteckung nach dem Hofe Montaccio gekommen sei, kann wohl ebenfalls nicht bezweifelt werden; über das Wie hingegen dürfte wohl noch etwelche Ungewißheit obwalten. — Bei dem Ankauf der zuerst erkrankten Ruh im Oktober zeigte sich bei derselben bereits öfterer Suften, was wenigstens einigermaßen zu dem Verdacht berech= tigt, solche möchte den Keim der Krankheit mitgebracht haben, und bereits mit dem fieberlosen Stadium der Seuche behaftet gewesen sein, und das Gewicht dieser Voraussetzung ist um so stärker, als in dem Malengger= thal, woher solche im Frühjahr eingekauft wurde, schon seit längerer Zeit die Lungenseuche ziemlich verherrend herrschen soll. Anderseits läßt sich aber mit eben so viel Wahrscheinlichkeit annehmen, es habe die Ruh wäh= rend der Herbstweide mit franken Thieren von Bondo in Berührung kommen und daselbst angesteckt werden können. Welche von diesen Voraussetzungen man aber auch annehmen will, so ist das Resultat immerhin das= selbe; im erstern Kall war die Ruh schon auf der Weide als frank zu betrachten, und konnte das Kontagium teicht auf andere Thiere übergetragen haben. — Im zwei= ten Fall läßt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit schließen, daß nicht diese Kuh allein, sondern auch anderes Vieh aus besagten Sofen und Gemeinden mit den wei=

denden kranken Stücken aus Bondo in Berührung gestommen und angesteckt worden sein möchten. Jedenfalls fand ich angemessen, eine genaue Untersuchung des Viehstandes in den Gemeinden Stampa und Coltüra und den Höfen Montaccio und Caccior vorzunehmen, bei welcher übrigens die Thiere sich als gesund zeigten.

Den 30., Abends, verfügte ich mich nach Bondo, woselbst mir ein neuer Krankheitsfall angezeigt wurde, und zwar an einer Ruh des Bernardo Piccononi; dieselbe hatte beschleunigtes Athmen, öftern Husten, versminderte Freßlust, leichte Fiebererscheinungen, abgeänderstes, stark vermindertes Respirationsgeräusch auf der linken Brustseite zc. Ich verlangte das Verstellen der Kuh in den Kontumazstall, oder das Abschlachten derselben; der Eigenthümer zog das letztere vor. Bei der Sektion, den 2. Januar, ergaben sich folgende Erscheinungen:

Die linke Lunge war aufgetrieben, kompakt, beim Durchschneiden marmorirt, unter= und hinterhalb einer starken Hand groß mit dem Rippenfell verwachsen; die rechte Hälfte hatte äußerlich ein gesundes Aussehen; beim Durchschneiden zeigte sich Blutanhäufung in dersel= ben; andere krankhafte Erscheinungen waren keine zugegen.

Den 3., 4. und 5. wurde mit Untersuchung des Viehsstandes in verschiedenen Gemeinden und Höfen des Bersgells zugebracht, deren Resultat indessen zu wenig Insteresse darbietet, um hier angeführt zu werden.

Den 6. untersuchte ich den Viehstand der Gemeinde Bondo, wobei sich nachfolgendes Ergebniß zeigte:

Das Bieh in den bisher unverdächtigen Ställen,

welches der Untersuchung zuerst unterworfen wurde, fand ohne Ausnahme sich auch gegenwärtig vollkommen gesund. Nicht so günstig war das Resultat der Untersuchung in den Ställen, in welchen früher infizirtes Vieh gestanden war, indem sich außer dem schon oben angeführten noch zwei andere franke Thiere vorfanden. Eine Ruh des August Scortazzini fand ich bereits durch= geseucht, und die Auskultation wies aus, daß die Lunge linkerseits theilweise desorganisirt sei. Von der Krankheit will indessen Niemand etwas beobachtet haben als die Magd, welche angibt, daß die Kuh einige Tage lang dann und wann geschaudert habe, was sie aber der Wirkung angewandter Präservativmittel zugeschrieben hatte. Ein zweites, noch frankes, aber auf dem Wege der Genesung befindliches Stuck traf ich in dem Stalle der Baltresca. Das Athmen fand sich bei demselben nur wenig beschleunigt, Husten war keiner zugegen, Freflust und Milchertrag fast unverändert, die Fieber= erscheinungen gering 2c.; das auf der linken Brustseite abgeänderte, zischende und stellenweise aufgehobene Respi= rationsgeräusch allein beurkundete das Vorhandensein der Krankheit und vorhandene Hepatisationen in dieser Lungenhälfte; überhaupt war der Charafter der Lungenseuche in Bondo so gutartig, wie ich ihn während meiner ganzen thierärztlichen Pravis noch nie beob= achtet habe.

Diese Gelindigkeit der Seuche dürfte sich einigermaßen wenigstens hypothetisch erklären lassen, wenn man in Betrachtung zieht, daß die Thiere in Bondo in Folge der Fütterungsverhältnisse eher mager als fett sind, und

die entzündliche Disposition bei ihnen gering sein mag; so viel jedoch die Beobachtungen zeigen, war das Fieber in allen Källen synochal, was wohl durch die Jahres= zeit bedingt sein dürfte. Für diese Ansicht spricht wenigstens die größere Bösartigkeit der Krankheit im Berbst. Die Lungen fanden sich mit Beziehung auf anderwärts gemachte Beobachtungen unverhältnismäßig wenig vergrößert; die charafteristischen Zeichen der Lun= genseuche, als: die Hepatisationen, die marmorartige Beschaffenheit der Lungensubstanz u. f. w., mangelten zwar keineswegs, aber die plastischen Ergießungen in und außer dem franken Organ sind verhältnismäßig sehr gering. Sicher ist wenigstens, daß die geringen Athmungsbeschwerden, sowie die gelinden Krankheitserschei= nungen überhaupt, durch diesen letztern Umstand mehr oder minder bedingt wurden.

Die Untersuchung zeigte dann ferner, daß seit dem 9. Dezbr. 9 Stücke Vieh, nämlich 2 gesunde, 2 neuserkrankte (mit Einschluß derjenigen Kuh, von welcher ich Ihnen oben berichtete) und 5 durchgeseuchte abgesschlachtet wurden. Bei den letztern sollen sich ohne Ausnahme Spuren der überstandenen Krankheit, in Verhärstungen, Verwachsungen und Verschwärungen bestehend, vorgesunden haben. Eine Kuh, welche in der dritten Woche des Dezbrs. erkrankte und geschlachtet wurde, habe laut Angabe an beiden Lungenhälften gelitten.

Nach Ausfertigung der sowohl für Bondo in versschiedener Beziehung abzuändernder, als für das Bergell, ob Porta, nöthig gewordenen neuen Anordnungen, die Sie beiliegend finden, begab ich mich den 12. auf dem

Rückweg nach dem Hofe Grevasalvas, um das dortige Vieh zu untersuchen; dasselbe ist mit Einschluß dessenisgen in dem angesteckten Stalle gegenwärtig gesund. Der Eigenthümer des letztern wünscht sein Vieh nach Bondo zurück verstellen zu dürfen, und ich trage darauf an, daß ihm sein Gesuch bewilligt werde, zumal nach Entfernung dieses Viehes, meiner Ueberzeugung nach, die Seuche im Engadin als getilgt zu betrachten sein würde.

Genehmigen Sie u. s. w.

Den 2. April unternahm ich meine dritte Reise ins Engadin und Bergell; um das Resultat derselben darsustellen, sinde ich zweckmäßig, abermals meinen dem Sanitätsrathe eingereichten Bericht auszugsweise sprechen zu lassen.

"Als ich Abends den 4. in Sils anlangte, wurde mir durch Herrn Ammann Courtini daselbst berichtet, daß in dem Thal Beth eine Kuh erkrankt sei, deren Krankheit mehr oder minder verdächtig erscheine, daher gewünscht werde, ich möchte eine Untersuchung mit dersselben vornehmen. Es war dieses eine in dem Stalle des Pächters J. P. stehende, zirka 10 Jahr alte, mittelsmäßig genährte Kuh, über deren Erkranken mir Folgensdes mitgetheilt wurde: sie sei vor zirka 14 Tagen plößslich erkrankt, die linke Hälfte des Euters sei bedeutend angeschwollen, hart und schmalz sei diese Geschwulst zwar verschwunden, darauf aber beschleunigtes und höchst mühsames Athmen mit häusigem, schmerzhaftem Husten eingetreten. Diese Zufälle hatten einen so hohen Grad

erreicht, daß der Eigenthümer geglaubt habe, die Ruh werde an Erstickung zu Grunde gehen; auch die übri= gen (fieberhaften) Krankheitserscheinungen sollen sehr heftig, die Freglust aufgehoben, der Darm hartnackig verstopft, die Milchsekretion ganzlich verschwun= den gewesen sein u. s. w. Wider alles Erwarten entschied sich die Krankheit dennoch zur Besserung, was der Eigenthümer der Wirkung des Branntweins zuzuschreiben geneigt war, von welchem das Thier einen Schoppen erhielt, welchen er diesem im höchsten Stadium der Krankheit eingegeben hatte. Die Ruh zeigte jett ordentliche Freglust, das Athmen war beschleunigt, sehr beschwerlich, und geschah mit sichtbarer Be= wegung der Rippen und Weichen; damit war ein öfterer, tief erschütternder Husten verbunden; beim Druck oder Klopfen auf die Brustwände suchte das Thier auszu= weichen und außerte Schmerz; beim Unlegen des Ohres an dieselben wurden indessen keine Spuren stattgefunde= ner Verdichtungen der Lungensubstanz aufgefunden, und nur unterhalb linkerseits ließ die pfeisfend rasselnde Beschaffenheit des Respirationsgeräusches auf wahrschein= liche Bildung eines Abszesses in diesem Theil der Lunge schließen.

Sowohl die gegenwärtig noch vorhandenen Erscheis nungen, als überhaupt der ganze Verlauf der Krankheit bei dieser Kuh bezeichnen diese als eine Euterentzündung und nachher wahrscheinlich in Folge Krankheitsversetzung als Entzündung der Lunge, als deren Folgen eine oder mehrere Abszesse in derselben sich gebildet haben mögen. Um völlige Gewisheit zu erlangen, rieth ich zum Ab-

schlachten der Kuh. Um Ende dieses Berichtes werde ich nochmals hierauf zurückkommen.

In Sils wurde mir die fernere Anzeige zu Theil, daß auch in dem Stalle des Wirths G. G. in Malog-gia eine franke Auh sich befinde, die als höchst versdächtig angesehen werde. Auf meine dießfallsigen Nachsforschungen ersuhr ich Folgendes: Eine zirka 7 Jahr alte, kleine, gelbbraune Auh erkrankte vor zirka 3 Woschen, wie G. damals glaubte, in Folge von Verkältung. Die Freßlust war verschwunden, das Athmen beschleunigt und mühsam geworden, Husten habe sich keiner gezeigt; die Milch war versiegen, und die Auh von Tag zu Tag magerer und elender geworden u. s. w.

Ich fand dieselbe wirklich sehr abgemagert; auf der Haut, vorzüglich langs dem Rückgrath, fanden sich mehrere ausgeschlagene Stellen; der Blick war traurig, der Kopf gerade ausgestreckt, das Athmen geschah sehr mühsam und mit starkem Flankenschlagen; beim Unlegen des Ohrs an die Brustseiten gab sich rechterseits gestör= tes, zischendes, an einzelnen Stellen ganz aufgehobenes Athmungsgeräusch fund, als Zeichen stattgefundener Verdichtungen und Zerstörungen der Lungensubstanz; auch auf der linken Seite zeigte das Einströmen der Luft sich erschwert, ohne daß jedoch auf vorhandene Desorgani= sationen geschlossen werden konnte. Fiebererscheinungen waren nicht mehr zugegen, die Freglust erschien schwach, und es hatte sich ein kolliquativer Durchfall eingestellt. Alle diese Erscheinungen ließen keinen Zweifel über das wirkliche Dasein der Lungenseuche aufkommen; auch der Eigenthümer bezweifelte die Sache auf meine dießfalls

geäußerten Ansichten nicht im Mindesten. Seinen Ansaben zufolge hatte er dem Landammannamt schon früher die Anzeige von der Erkrankung seiner Kuh gemacht und sich gleichzeitig anerboten, solche auf Grundlage des S. 39. der Sanitätsordnung *) abschlachten zu lassen, worüber aber nicht eingetreten werden wollte. Ich versügte bis auf Weiteres die Stallsperre über den angessteckten Stall, und machte dem Landammannamt auf Porta (Bergell) die Anzeige von diesem Vorfall, mit dem Austrag verbunden, die benachbarten Gemeinden von dem Ausbruch der Krankheit in Kenntniß zu setzen. Zugleich traf ich mit solchem die Verabredung, daß die Kuh nach meiner Rücksehr von Bondo abgeschlachtet werden soll.

In Bondo fand ich 3 Stücke großes Rindvieh wenisger als bei der letzten Untersuchung vom 6. Jan. Aus dem Stalle der Wittwe E. S. wurden im Laufe des Jan. 2 Kühe an der ausgebrochenen Seuche getödtet; eine 3te Ruh schlachtete man für gesund; es soll sich indessen bei derselben eine kleine, knorpelartige Verwachssung der Lunge mit dem Rippenfell und eine etwa Ei

^{*)} Der besagte J. 39. sautet, wie folgt: Wenn Bieh geschlagen werden muß, um die Natur einer Krankheit zu
erkennen, so tragt der Sigenthümer den Schaden, so oft
die zur Untersuchung bestellten Sachkundigen die Krankheit
als nicht ansteckend erklären; sinden sie aber nur verdächtige
Umstände, so soll die Gemeinde dem Sigenthümer den
halben, und wenn das Uebel als ganz unverdächtig erklärt
würde, den ganzen Werth des niedergeschlagenen Stück
Viehes vergüten 20.

große Verhärtung der erstern vorgefunden haben. Dann erkrankte dem B. P. ein etwa 3 Monat altes Kalb an allen Zeichen der Lungenseuche; dasselbe wurde geschlachstet, und die Deffnung erwies den Verdacht auf das Dasein der Krankheit als begründet. Noch sinde ich nöthig, dreier sporadischer Krankheitsfälle, von denen einer als verdächtig angesehen wurde, Erwähnung zu thun.

Dem Th. P. erfrankte im Jan. eine Ruh, welche sogleich in den Kontumazstall gebracht wurde. Die Krankheitserscheinungen, welche in plötlich aufgehobener Freglust, aufgetriebenem Bauch, Darmverstopfung u. f. w. bestanden, und der Anwendung schleimiger Mittel schon nach zwei Tagen weichen, bezeichnen die acute Unver= daulichkeit, und die derzeitige Untersuchung, welche das Respirationsgeschäft völlig normal zeigte, bestätigt vol= lends diese Ansicht. Um den 25. März erfrankte der Wittme A. S. eine Ruh an Kolik, die sich durch häufiges Schlagen nach dem Bauch, öfteres Niederliegen und Wiederaufstehen, Darmverstopfung und aufgehobene Freßlust u. s. w. auszeichnete. Alle diese Erscheinungen bezeichnen offenbar ein Leiden der Intestinalorgane, welches dann auch innert 24 Stunden auf die Anwendung öliger Mittel und Alustieren verschwunden gewesen sein soll. Etwas früher schon war der Wittwe S. eine Ruh an einer, wie es scheint, rheumatischen Euterentzündung erkrankt. welche sich mit Fieberzufällen, verschwundener Freglust und aufgehobenem Milchertrag einstellte, und mit Läh= mung der hintern Gliedmaßen verbunden war. Alle diese drei Krankheitsfälle waren offenbar zufällig. Die Untersuchung des übrigen Biehstandes wies gegenwärtig

keine Spuren neuerer Krankheitsfälle auf, doch scheint eine Ruh von obiger Wittwe S. seit dem Jan. durch= geseucht zu haben, und in Folge bessen in der rechten Lunge eine unbedeutende Verdichtung in deren Substanz zurückgeblieben zu sein. Die Absperrung kann mithin mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Gesundheitszustand nur theilweise ihr Ende nehmen, indem ich fürchte, daß die Seuche in den drei Ställen, in welchen solche sich zuletzt zeigte, noch nicht als erloschen betrachtet werden könne, da seit den letzten Erkrankungen darin eine zu kurze Zeit verflossen ist, um auch für die Zukunft unbeforgt sein zu dürfen; hingegen glaube ich zuversichtlich, daß das Uebel alle bis jetzt von ihm über= gangenen Ställe auch in der Folge verschonen werde und ebenso, daß dasselbe in benjenigen infizirten Ställen, wo kein durchgeseuchtes Wieh mehr steht, und seit dem 8. Dez. keine Krankheitsfälle mehr stattgefunden haben, als beendigt anzusehen ist. Diese Ansichten, das Ergeb= niß der Untersuchung und die gegenwärtig in dieser Ge= meinde obwaltenden Verhältnisse veranlagten mich bei meiner Abreise zur Zurücklassung folgender Anordnungen:

- 1) Die Ställe No. 3, 7, 8, 17, 22 und 32, in welschen seit dem 8. Oktbr. keine Krankheitsfälle mehr stattsgesunden haben, und in denen zugleich keine durchgeseuchten Thiere mehr vorhanden sind, sind der Stallssperre entlassen, und ebenso die durch die Vorsteherschaft gegen den Stall No. 18, auf ungegründeten Verdacht hin, verfügte Sperre aufgehoben.
- 2) Die Ställe No. 4, 9, 21 und 25, in denen ans noch durchgeseuchte Thiere sich befinden, sodann No. 11,

16 und 34, in welchen seit dem 8. Dezbr. noch Krankheitsfälle vorgekommen sind, bleiben für einstweilen noch gesperrt; jedoch ist die Verstellung des Viehes auch aus diesen Ställen in andere gestattet, falls solches ohne Gefahr für das Vieh andrer Eigenthümer geschehen kann.

Anmerkung.

Artikel 3, 4, 5 und 6 sind im Grund nur Wiederholungen der früher unterm 9. Dezbr. gegebenen Anordnungen, und werden darum hier weggelassen.

Den 8. d. M. verfügte ich mich Abends nach Vicofopraro, um daselbst mit dem Herrn Landammann Maurizio die morgenden Geschäfte auf Maloggia zu besprechen. Hier vernahm ich, daß die Kuh des Wirths G. schon Samstags den 7. geschlachtet und da ein Streit darüber entstanden sei, ob die Gemeinde oder der Eigenthümer solche zu verscharren pflichtig, so sei dieselbe unsern der Landstraße nur flüchtig im Schnee begraben worden. Dieser Umstand veranlaßte mich, meine Reise nach Maloggia am Montag auch dann fortzusetzen, als höchst ungünstige Witterung eingetreten war, und zwar, weil eben jetzt der Viehtrieb durch das Vergell sehr lebhaft ist, und von allfälliger Verührung solchen Triebviehes mit dem an der Straße liegenden Kadaver nachtheilige Folgen befürchtet werden mußten.

Das Landammannamt gab mir einen gewissen Hrn. G. Maurizio und den Biehschauer R. St. von Stampa als Abgeordnete mit. Wir fanden die Kuh etwa 100 bis 120 Schritte von der Straße entfernt,

gegen dem Bergellertobel zu, im Schnee liegen und etwa 1 Fuß hoch mit solchem zugedeckt.

Das Brustfell der rechten Seite war durchgehends mit einer dicken, festen, knorpelartigen Haut überzogen, von welcher die Lungenhälfte dieser Seite mit dem Messer lodgetrennt worden war; lettere selbst war ganz verbichtet, hart und fleischig, hatte aber das marmorartige Aussehen verloren. Der untere Theil der linken Lunge war von ähnlicher Beschaffenheit, und hatte ebenfalls von einer auch auf dieser Seite von Ausschwitzung entstandenen Membran losgetrennt werden müssen; der obere Theil dieser Lungenhälste war normal. Alle übrigen Eingeweide waren aus der Kuh genommen und unter dieselbe begraben worden. Ich fand überslüssig, solche hervorziehen zu lassen, da die Krankheit durch den Bestund der Lunge genugsam konstatirt war.

In Folge dieses Ergebnisses hinterließ ich dem Landammannamte für einstweilen folgende Anordnungen:

- 1) Der Viehtrieb durch Maloggia ist, bis auf anderweitige Verfügungen des Tit. Sanitätsrathes, aufgehoben; der Herr Landammann wird sowohl die sperrpflichtigen Gemeinden, als auch das l. Landammannamt des Oberengadins hiervon in Kenntniß setzen.
- 2) Der Stall des Wirth G. ist strenge zu sperren und alle Kommunikation zwischen seinem und anderm Vieh auf das Sorgkältigste zu verhüten. Da indessen der Brunnen desselben von keinem andern Vieh besucht wird, so ist ihm das Tränken außer dem Stall für einstweilen erlaubt.
 - 3) Die übrigen Besitzer auf Maloggia erhalten inso-

fern Sperre, daß für einstweilen und bis auf weitere Verfügungen des Tit. Sanitätsrathes keine Gesundheits=scheine für deren Vieh ausgestellt werden dürfen.

4) Der Herr Landammann wird das Vieh des G. alle 8 Tage durch einen Experten untersuchen lassen, und sobald sich etwas Krankhaftes an irgend einem Stück desselben zeigen sollte, solches unverzüglich dem Sanistätsrath einberichten, so wie er überdieß in Folge bestehender Sanitätsordnung besagter Behörde alle 14 Tage von dem Stand der Dinge Bericht zu erstatten hat.

Der Biehstand des G. besteht noch aus 8 Stücken, nämlich 2 Kühen und 6 Rindern; davon sind 1 Kuh und 1 Rind, erstere in höherm, letzteres in leichterm Grad verdächtig. Bei jener zeigten sich borstige, in die Höhe stehende Haare, weites Auseinanderstellen der Bor-Borderfüße, trauriger Blick, häusiger kurzer Husten; bei dem Rind sind außer häusigem Husten noch keine weitern krankhasten Erscheinungen wahrzunehmen. Meiner Anssicht nach wird die Krankheit bei der Kuh schon nach wenigen Tagen hervortreten.

Ueber die wahrscheinliche Entstehung der Seuche in diesem Stalle erhielt ich theilweise vom Eigenthümer selbst, hauptsächlich aber von Herrn Landschreiber Lanzio in Stalla (Bivio) nachfolgende Notizen:

Ein Senn aus Malengga weidete den vergangenen Sommer eine Haabe Vieh auf einer von der Gemeinde Stalla gepachteten Alp auf dem Julierberg; diesem erstrankte daselbst eine Kuh, welche umstand, und deren Lunge von den Viehschauern ganz verdorben gefunden wurde, ohne daß aber deswegen Jemand Verdacht auf

das Dasein der Lungenseuche geschöpft habe. Im Sept. trieb ber Senn sein Bieh nach Hause, mußte aber eine zweite Ruh, welche erfrankt war, zurücklassen, und zwar wurde solche in einen Stall des Wirth G. in Maloja eingestellt; dieselbe wurde 8 Tage später abgethan, und nach Giavonolli's Angaben war die Lunge ganz von ähn= licher Beschaffenheit wie die von der am Samstag abge= schlachteten. Es ist nun freilich ein etwas langer Zeit= raum seit dem Sept. bis zum April, wenn angenommen werden müßte, es habe die Ansteckung schon damals und der Ausbruch der Seuche erst jett stattgefunden; allein die Insektion fand nicht damals Statt. Das Vieh des Giavonelli kam erst im Dezbr. nach Maloja, und wurde erst im Jan. in den Stall verstellt, in welchem jene Ruh gestanden hatte; die Ansteckung konnte mithin erst im laufenden Jahr stattgefunden haben. Hierbei muffen wir freilich voraussetzen, daß das Kontagium so lange unzerstört und in voller Wirksamkeit im Stall haften geblieben sei. — Da Beispiele dieser Art nicht selten sind, so muß man dieß auch hier immerhin zu den Möglichkeiten rechnen, und ich halte die Ansteckung von dieser Seite allerwenigstens für höchst wahrscheinlich.

Am nämlichen Tage verfügte ich mich nach Sils, und untersuchte Tags darauf nochmals die im Anfang dieses Berichtes erwähnte Kuh in Beth, bei welcher sich seit dem 5ten alle dazumal noch vorhandenen Athmungsbeschwerden verloren hatten, und einzig ein öfterer lockerer Husten (den aber, wie der Eigenthümer versichert, die Kuh schon seit mehr als einem Jahr haben soll) zurückgeblieben ist.

(Fortsetzung folgt.)